



Rathaus Umschau

Donnerstag, 9. November 2023

Ausgabe 214

ru.muenchen.de

Als Newsletter oder Push-Nachricht

unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	3
› Olympia in München: Stadtrat stimmt für weitere Bewerbungsschritte	3
› Stadt mietet Eislaufzeiten im neuen SAP Garden an	4
› Münchner Sportbauprogramm – Aktueller Stand vorgelegt	5
› Hermann-von-Siemens-Sportpark wird zur modernen Freizeitstätte	6
› Rathaus-Führungen für Schulklassen künftig kostenlos	7
› Stadt entlastet Pädagog*innen in städtischen Kitas	9
› Neue Fuß- und Radwegbrücke am Leuchtenbergring beschlossen	10
› Stadtrat beschließt Neubau der Kreuzhofbrücken	11
› 3. Münchner Armutskonferenz gibt Überblick über Hilfsangebote	12
› Energieberatungskampagne startet am Krüner Platz in Sendling	13
› Zeppelin- und Dachauer Straße: Sperrflächen im Dooring-Bereich	14
› Wohnungen für die Messestadt: Wettbewerbsergebnisse ausgestellt	15
› Neues Schulzentrum Theodor-Heuss-Platz: Öffentlichkeitsbeteiligung	15
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 2	16
› Ernst-Hoferichter-Preise für Katja Huber und Pierre Jarawan	18
› Aktion „Bei Anruf Licht“ – Stadt ehrt Teilnehmer*innen	19
› Ideenwettbewerb „Open Kunstareal“: Bewerbung um Juryplätze	20
› „Dialogforum Kulturelle Bildung“ – Generationen zusammenbringen	21
› „Grüne Stadt der Zukunft“: Abschlussveranstaltung des Projekts	22
Antworten auf Stadtratsanfragen	25
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Heute, 9. November, 17.30 Uhr, Platz vor der Feldherrnhalle

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht für die Stadt München auf der Kundgebung „Gegen den Rechtsruck! Kein Platz für Hass, Hetze und Antisemitismus!“, die von München ist bunt e.V. initiiert wurde und von weiteren Gruppen wie KJR, DGB, StadtschülerInnenvertretung, BUND unterstützt wird. Weitere Redner werden sein: Alt-OB Christian Ude, der Journalist Dr. Heribert Prantl und Dr. Daniel Baumann, Leiter des Stadtarchivs.

Dienstag, 14. November, 19 Uhr, Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Koordinierungsforum „KOFO“ und Abschlussveranstaltung des zweitägigen Dialogforums Kulturelle Bildung mit Kulturreferent Anton Biebl, Stadtdirektor Stefan Eckhardt in Vertretung der Sozialreferentin, Stadtschulrat Florian Kraus und Mitarbeiter*innen aus den Fachstellen der drei Referate. *(Siehe auch unter Meldungen)*

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 16. November, 18.15 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt-Lehel). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Donnerstag, 16. November, 19 Uhr, in der Doppelturnhalle des Erasmus-Grasser-Gymnasiums, Gilmstraße 2 (rollstuhlgerecht)

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 7 (Sendling-Westpark). Der Versammlungsleiter Bürgermeister Dominik Kraus und der Bezirksausschussvorsitzende Günter Keller informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR – Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, der Bezirksausschussvorsitzende Günter Keller und in der Regel Seniorenbeirat, Polizeiinspektion und Stadt-Information.

Donnerstag, 16. November, 19 Uhr, Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 15 (Trudering-Riem)

Meldungen

Olympia in München: Stadtrat stimmt für weitere Bewerbungsschritte

(9.11.2023) München wird sein Interesse als mögliche Ausrichterstadt für Olympische und Paralympische Spiele beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) bekunden. Das hat der Sportausschuss des Stadtrats jetzt beschlossen. Konkret ist das Referat für Bildung und Sport nun befugt, ein sogenanntes „Memorandum of Understanding“ (MoU) zu unterzeichnen, das die Grundsätze und Zielsetzungen einer potentiellen deutschen Olympia-Bewerbung beinhaltet. Rechtswirksame Folgen ergeben sich daraus noch nicht. Diese entstehen erst, wenn ein endgültiges Bewerbungskonzept seitens des DOSB entwickelt und mit den darin bestimmten Ausrichterstädten oder-regionen abgestimmt wurde.

Das nun vom Stadtrat beauftragte Vorgehen stellt aber sicher, dass München sich einer Bewerbung des DOSB gegenüber unterstützend verhält. Zudem ist klar, dass sich die Landeshauptstadt München nur für Sommerspiele ins Spiel bringen wird, Planungen für Olympische Winterspiele sollen nicht aufgenommen werden. Ebenfalls soll die Stadt sich als sogenanntes „Hauptcluster“ bewerben, also mit maximaler (Aus-)Nutzung vorhandener Sportstätten und der Bereitstellung eines Olympischen Dorfes. Eine Rolle als „Nebencluster“ (eine oder mehrere Sportstätten, Unterbringung der Sportler*innen in Hotels) wird aber noch nicht gänzlich ausgeschlossen.

Sollte München als Standort für Olympische und Paralympische Spiele ausgewählt werden, wird 2024 erneut der Stadtrat befasst – dann muss final über den Verbleib im Bewerbungsverfahren entschieden und ggf. ein Bürgerentscheid vorbereitet werden.

Erst im Zuge der Zustimmung aller beteiligten Städte und der jeweiligen Bevölkerung würde dann im Rahmen des internationalen Bewerbungsverfahrens ein Konzept zur Vorlage beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) entwickelt.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die European Championships 2022 haben wieder einmal gezeigt, dass München Sportstadt ist – und sie haben eine ganz besondere Stimmung in der Stadt erzeugt. Ich kann mir vorstellen, dass das auch für Olympische Spiele gilt, falls der DOSB mit München ins Rennen gehen will. Klar ist aber auch: Ohne die Zustimmung der Münchner*innen wird sich die Stadt nicht bewerben.“

Sportreferent Florian Kraus: „München ist Sportstadt – und mit dem nun beschlossenen Vorgehen machen wir deutlich, dass wir uns Olympia in München grundsätzlich vorstellen können. Sollte der DOSB entscheiden, sich mit München als Ausrichterstadt für Olympia bewerben zu wollen, wird das RBS den Stadtrat über alle damit einhergehenden Pflichten und Kosten informieren – dann muss die Politik final entscheiden.“

Stadt mietet Eislaufzeiten im neuen SAP Garden an

(9.11.2023) Zwischen der Stadt München und der Red Bull Stadion München GmbH ist ein Vertrag zur Nutzung von Eissportflächen im SAP Garden vereinbart worden. Der Sportausschuss des Stadtrats hat in seiner gestrigen Sitzung nun die dafür nötigen Mittel ab dem Jahr 2024 beschlossen. Insgesamt stehen dadurch dem Referat für Bildung und Sport ab 1. August 2024 auf den drei unterirdischen Eisflächen des SAP Garden Eiszeiten im Umfang von rund 7.900 Stunden einschließlich der Eisauflaufzeiten zur Verfügung.

Die Zeiten werden sowohl für den Schul- und den Vereinssport als auch für den öffentlichen Eislauf genutzt. In Abstimmung mit dem Profispielbetrieb von EHC Red Bull München sowie dem FC Bayern München Basketball beinhaltet der Vertrag rund 160 Stunden je Saison für den Publikumseislauf in der zentralen Stadionarena.

Da die angemieteten Eiszeiten an die Profisaison angepasst sind, steht den Eissporttreibenden ein zeitlich deutlich erweitertes Angebot jeweils vom 1. August bis zum 30. April des Folgejahres zur Verfügung. In den vollständig geschlossenen Hallen entfällt zudem die mögliche Problematik eines witterungsbedingt erschwerten Eisaufbaus. Durch den Bau der neuen Multifunktionsarena im Olympiapark wird damit das Eissportangebot in München wesentlich erweitert. Das zusätzliche Angebot ergänzt die vorhandenen Eislaufflächen in den Eis- und Funisportzentren West und Ost sowie im Prinzregentenstadion. Das bisherige Eissportzentrum im Olympiapark wird dann schließen.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Die eissportbegeisterten Münchner*innen können sich im kommenden Jahr auf zusätzliche Eislaufzeiten im neuen SAP Garden freuen. Dafür haben wir bereits jetzt vertraglich die nötigen Weichen gestellt.“

Stadtschulrat Florian Kraus: „Die Anmietung von Eislaufzeiten in der neuen Multifunktionsarena im Olympiapark ist ein weiteres gelungenes Beispiel, wie wir Schul- und Vereinssport, Breitensport und Leistungssport gemeinsam voranbringen.“

Münchner Sportbauprogramm – Aktueller Stand vorgelegt

(9.11.2023) Das Referat für Bildung und Sport und das Baureferat haben gestern dem gemeinsamen Sport- und Bauausschuss den aktuellen Sachstandsbericht zum Sportbauprogramm vorgelegt, der eine Übersicht über die abgeschlossenen, laufenden und geplanten Maßnahmen bei den städtischen Freisportanlagen, den städtischen Sportgroßprojekten und den Vereinsbauprojekten gibt.

Bei den städtischen Freisportanlagen befinden sich aktuell sechs Projekte des 2. und 3. Maßnahmenpakets in der Planung bzw. Bauausführung. Im nächsten Jahr soll dann das 4. Maßnahmenpaket, für das aktuell Voruntersuchungen laufen, beschlossen werden. Für 27 Vereinsbaumaßnahmen wurden Zuschüsse und/oder zinslose Darlehen bewilligt.

Zudem haben die Ausschüsse für die künftigen Projekte ein neues Standardraumprogramm für die städtischen Freisportanlagen beschlossen. Dieses sieht inklusionsorientierte Mindestanforderungen sowie weitere Anpassungen aufgrund aktueller Bedarfe und Entwicklungen vor. Es sind unter anderem folgende Neuerungen vorgesehen:

- Ein mindestens 25 Quadratmeter großer Abstellraum für vielseitige Nutzungen kommt hinzu.
- Die Sammelumkleiden werden von 20 auf 30 Quadratmeter vergrößert, die Waschbereiche von 18 auf 23 Quadratmeter.
- Eine Einzelumkleide als „Umkleide für alle“ für den Freisportbereich kommt hinzu, ebenso eine solche für den multifunktionalen Sportraum.
- Das behindertengerechte Zuschauer*innen-WC wird auf 12 Quadratmeter Fläche verdoppelt.
- Künftig sollen die Freisportanlagen nach Möglichkeit mit einem multifunktionalen Sportraum ausgestattet werden.
- Zudem wird in Zukunft bei der Modernisierung/Neubau von Freisportanlagen auf Gaststätten verzichtet. Stattdessen wird es einen Gemeinschaftsraum mit Kioskküche geben.

Bei den Sportgroßprojekten gibt es insbesondere bei der Actionsporthalle (Eggenfabrik) und dem Hermann-von-Siemens-Sportpark Fortschritte. Letzterer soll zum Sommer 2024 interimsmäßig mit neuen Sportflächen ertüchtigt werden (siehe separate Meldung). Bei der Actionsporthalle läuft derzeit der 1. Bauabschnitt, hier ist mit einer Inbetriebnahme im ersten Quartal 2025 zu rechnen.

Sportbürgermeisterin Verena Dietl: „Der Vereinssport hat für uns einen hohen Stellenwert. Mit den neuen Mindestanforderungen stellen wir sicher, dass die Bedarfe von aktiven Sportler*innen bestmöglich abgedeckt sind und die Vereine genug Platz finden für ihre Geräte und Utensilien. Zudem freut es mich, dass es bei der Actionsporthalle voran geht und wir hier

schon bald allen Actionssportbegeisterten eine adäquate Fläche zur Verfügung stellen können.“

Sportreferent Florian Kraus: „Mit dem neuem Standardraumprogramm berücksichtigen wir die Empfehlungen aus der Sportentwicklungsplanung und reagieren auf die Bedürfnisse und Rückmeldungen der Münchner Sportvereine. Wir wollen auf den bestehenden Freisportanlagen einen möglichst großen Mehrwert für den Sport schaffen und die Sportvielfalt fördern. Und wir gestalten künftig die Sportanlagen so, dass sie von möglichst vielen Menschen – unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialer Herkunft, körperlicher, geistiger bzw. emotionaler Beeinträchtigungen – möglichst ohne Erschwernis genutzt werden können.“

Hermann-von-Siemens-Sportpark wird zur modernen Freizeitstätte

(9.11.2023) Der Hermann-von-Siemens-Sportpark wird weiter saniert, damit mehr Sportflächen für die Öffentlichkeit zugänglich werden. Zusätzlich zu den bereits geöffneten Teilen des Parks sollen nun auch die noch bestehenden Sportflächen saniert oder interimswise so instand gesetzt werden, dass sie im Sommer 2024 öffentlich zugänglich und nutzbar sind. Damit werden vielfältige Spiel- und Sportangebote (wie zum Beispiel Beach-Volleyball, Balance-Elemente, Teqball, Basketball, etc.) entstehen. Perspektivisch sind auf dem Gelände eine moderne Dreifachturnhalle sowie ein Schulschwimmbad geplant (siehe Skizze), hierzu laufen derzeit die finalen Planungen. Um den Hermann-von-Siemens-Sportpark aber schon vor Beginn der eigentlichen Baumaßnahmen für die zukünftige Sportstätte noch attraktiver zu gestalten, wird 2024 das Naturrasenfeld zu einem Bolzplatz mit fest verankerten Toren umgebaut. Zudem setzt die Landeshauptstadt München die Rollschuhfläche instand und baut das ehemalige Rollschuhhaus für die multifunktionale Nutzung um, wie beispielsweise für Teqball, Pickleball oder Basketball – das Basketballfeld im Westen des Parks ist schon bespielbar. Für Jugendliche wurde bereits ein Container aufgestellt, in dem sie sich bei jedem Wetter treffen können. Darüber hinaus wird die Asphaltfläche zurückgebaut, hier entstehen Calisthenics- und Boulder-Angebote. Auch das ehemalige Volleyballspielfeld wird instandgesetzt sowie das Aschespielfeld abgetragen. Stattdessen werden Beach-Volleyballfelder, Boule-Felder sowie Balance-Elemente errichtet. So wird der Park schrittweise und nachhaltig einer ganzheitlichen Nutzung zugeführt.

Seit 2019 sind rund sieben Hektar des insgesamt knapp 14 Hektar großen Geländes für die Bürger*innen geöffnet, 2021 wurde die nutzbare Fläche

um weitere zwei Hektar nach Süden erweitert. Seitdem ist auch ein Zugang über das „Garatshäuser Wäldchen“ möglich.



Interimsmaßnahmen (© Referat für Bildung und Sport)



Gesamtübersicht des aktuellen Planungsstandes (© Referat für Bildung und Sport)

Rathaus-Führungen für Schulklassen künftig kostenlos

(9.11.2023) Wenn Grundschulkinder im Rahmen des Unterrichts den Ort besuchen, an dem durch gewählte Vertreter*innen der Münchner Bürger*innen politische Entscheidungen getroffen werden, macht dies Demokratie immer wieder unmittelbar erfahrbar. Das Rathaus wird dann zu ei-

nem außerschulischen Lernort, an dem Schüler*innen einen Einblick in die Arbeit des Stadtrats und der Stadtverwaltung bekommen. Zukünftig sind diese Rathausführungen für Münchner Grundschulklassen kostenlos. Des Weiteren soll das Angebot für Schulklassen um eine virtuelle Rathaus tour sowie um ein Planspiel zur Kommunalpolitik, das direkt im Rathaus stattfindet, erweitert werden. Das Referat für Bildung und Sport (RBS) stellt dafür insgesamt rund 25.000 Euro zur Verfügung. Dies hat der Bildungsausschuss des Stadtrats jetzt beschlossen.

Die Rathausführungen des Fachbereichs Tourismus im Referat für Arbeit und Wirtschaft wurden in den letzten Jahren zunehmend auch von Grundschulen gebucht und vergünstigt durchgeführt. Stationen sind beispielsweise der Kleine und Große Sitzungssaal, in dem die Schüler*innen die Rolle von Stadträt*innen und Bürgermeister*innen einnehmen.

Als ein weiteres Angebot für Grundschulklassen hat Kultur & Spielraum e.V. im Auftrag des Sozialreferats und in Kooperation mit der Rathausverwaltung Erkundungstouren durchgeführt, zu denen die teilnehmenden Schüler*innen bislang pro Person einen finanziellen Betrag geleistet haben. Beide Programme, die sich hauptsächlich an Kinder der 4. Jahrgangsstufe richten, werden zukünftig für die Schulklassen kostenlos sein.

Für den Fall, dass die Rathausführungen bereits ausgebucht sind oder andere Gründe eine Exkursion zum Marienplatz nicht erlauben, wird zukünftig zudem eine virtuelle Rathausführung möglich sein. Dazu sollen vom Referat für Bildung und Sport ein Video sowie didaktisches Begleitmaterial unter Mitwirkung von Lehrkräften und Schüler*innen erstellt werden. Mit den für die Schüler*innen nun kostenfreien 25 Rathausführungen des München Tourismus und den 25 Führungen durch Kultur & Spielraum können pro Jahr weiterhin rund 1.250 Schüler*innen erreicht werden. Durch die virtuelle Rathaus tour können dann zukünftig alle Grundschüler*innen eine Führung durch das Rathaus im Rahmen des Unterrichts erleben.

Als ein weiteres Angebot für Schulklassen neben den Rathausführungen wurde in Folge des Stadtratsbeschlusses „Demokratie stärken!“ 2019 im RBS das Planspiel „Wir sind München! – ein Planspiel zur Münchner Kommunalpolitik“ entwickelt. Schüler*innen an den weiterführenden allgemeinbildenden und beruflichen Münchner Schulen erleben darin, wie Kommunalpolitik in München funktioniert und welche Rollen etwa Stadträt*innen, die Fraktionen und die Stadtverwaltung haben. Ab 2024 soll dieses Planspiel nun zusätzlich auch direkt vor Ort im Rathaus mit mehreren Schulklassen und gegebenenfalls gemeinsam für mehrere Schulen durchgeführt werden, um die Inhalte des Planspiels noch anschaulicher und lebendiger zu vermitteln.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Es ist wichtig, dass Schüler*innen bereits im Grundschulalter die Möglichkeit haben, lokale Demokratie und Teilhabe

zu erleben. Daher treffe ich mich wöchentlich mit mehreren Schulklassen, um zu zeigen, dass das Rathaus auch für junge Menschen da ist. Neben den zusätzlichen und kostenfreien Rathausführungen zählt dazu auch das jüngst gestartete Kinder- und Jugendrathaus, bei dem Kinder und Jugendliche sich auch direkt an mich wenden können.“

Stadtschulrat Florian Kraus: „Wenn für Schüler*innen durch eine Rathausführung die Arbeit von Stadtrat und Stadtverwaltung erfahrbar wird, ist dies ein Zeichen gelebter und transparenter Demokratie. Daher wollen wir dies zum einen zukünftig kostenlos ermöglichen und zum anderen durch virtuelle Angebote noch einfacher zugänglich machen.“

Stadt entlastet Pädagog*innen in städtischen Kitas

(9.11.2023) Mitarbeiter*innen für Kindertageseinrichtungen finden, binden und gesund erhalten: Das Referat für Bildung und Sport bringt nach einem Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrats vielfältige Maßnahmen auf den Weg, um dem Personalmangel an Kindertageseinrichtungen aktiv zu begegnen.

So werden ursprünglich über das Gute-Kita-Gesetz eingerichtete, bisher befristete Stellen nun dauerhaft zur Verfügung gestellt. Über 150 Stellen werden damit entfristet – konkret werden die Einrichtungen durch Verwaltungskräfte, flexibel einsetzbare hauswirtschaftliche Kräfte, hauswirtschaftliche Betriebsleitungen, einen mobilen Handwerkerdienst sowie ein zentralisiertes Ausbildungsmanagement spürbar entlastet. Zum Beispiel werden zeitaufwendige Verwaltungsaufgaben, die bisher Pädagog*innen bewältigen mussten, nun an zusätzliches Personal dauerhaft abgegeben. Zur Fortbildung und Qualifizierung des Personals an den Einrichtungen stellt die Landeshauptstadt München darüber hinaus weitere Stellen sowie Sachmittel bereit. Auch wird verstärkt in die Gesunderhaltung des Einrichtungspersonals investiert: Es gibt ein umfangreiches Kursangebot für die Mitarbeitenden, mit Rücken- und Entspannungskursen, Yoga, Pilates, Ganzkörpertraining, Tagesworkshops zur Achtsamkeit, Vorsorgeangeboten, Naturerlebnissen und vielem mehr. Außerdem besteht ein an die Bedürfnisse angepasstes Angebot zur Burnoutprophylaxe (z.B. Stressmanagement, Autogenes Training, Meditation).

Insgesamt stellt die Landeshauptstadt München zur Entlastung des Personals an städtischen Kindertageseinrichtungen einen zweistelligen Millionenbetrag zur Verfügung.

Die Landeshauptstadt München baut seit Jahren die dringend benötigten Kita-Plätze aus. So gibt es allein 2023 im Vergleich zum Vorjahr zirka 1.600 Krippen- und Kindergartenplätze mehr. Um die Bedarfe der Eltern zu decken, ist neben dem Platzausbau das Personal jedoch der entscheidende Faktor. Der deutschlandweite Personalmangel in den Kindertageseinrich-

tungen ist auch in München eine große Herausforderung. Daher unternimmt die Landeshauptstadt alle Anstrengungen, um das vorhandene Personal gesund zu erhalten, eigenes Personal selbst auszubilden und auf dem Arbeitsmarkt attraktive Arbeitsplätze mit guten Karrierechancen anzubieten.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Die Landeshauptstadt München tut alles dafür, um eine attraktive Arbeitgeberin zu sein. Wir gehen nun einen weiteren wichtigen Schritt, um dem Personalmangel an Kindertagesstätten zu begegnen, denn alle Kinder verdienen einen verlässlichen Kita-Platz und unsere Mitarbeiter*innen eine gute Arbeitsumgebung.“

Stadtschulrat Florian Kraus: „Die Landeshauptstadt München will eine hohe Qualität an Betreuung in Kindertageseinrichtungen gewährleisten. Daher lohnt sich die Entlastung der Kita-Teams gleich doppelt: Das Personal an Kindertageseinrichtungen profitiert davon ebenso wie die Kinder selbst.“

Neue Fuß- und Radwegbrücke am Leuchtenbergring beschlossen

(9.11.2023) Der Bauausschuss des Stadtrats hat vorberatend die Projektgenehmigung für eine neue Fuß- und Radwegbrücke an der S-Bahn-Station Leuchtenbergring erteilt.

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Besonders im Hinblick auf die künftige Bebauung des Bereichs ist der S-Bahn-Halt Leuchtenbergring bislang zu schlecht erschlossen. Die alten Fußgängerröhren reichen dann nicht mehr aus. Mit einer neuen Brücke verbessern wir diesen Zustand und schaffen eine barrierefreie Stadtteilverbindung zwischen Haidhausen und Berg am Laim. Zwar sind wir bei diesem Projekt unmittelbar vom Baufortschritt bei der 2. S-Bahn-Stammstrecke abhängig, das hält uns aber nicht davon ab, unsere Hausaufgaben frühzeitig zu erledigen. Dank des Stadtratsbeschlusses können wir den Bau der neuen Fuß- und Radwegbrücke am Leuchtenbergring sorgfältig vorbereiten, um loszulegen, sobald es der Baufortschritt der Bahn ermöglicht.“

Die neue Brücke wird 110 Meter lang und von Nord nach Süd über die Gleisanlagen verlaufen. Die nutzbare Breite des Stegs wird etwa fünf Meter betragen. Das Beleuchtungskonzept sieht eine gleichmäßige, adaptive und somit auf den tatsächlichen Bedarf reagierende Ausleuchtung des Verkehrswegs auf der Brücke und im Bereich der Zugangsbauwerke sowie eine dezente LED-Effektbeleuchtung des Bauwerks vor.

Am nördlichen und am südlichen Ende der Brücke sind barrierefreie Rampen, Treppen und Aufzüge geplant. Außerdem entstehen dort jeweils zirka 200 Fahrradabstellplätze.

Das Baureferat untersucht zudem im weiteren Planungsprozess, ob es das Brückenbauwerk mit Photovoltaik und/oder Begrünung versehen kann.

Im Rahmen des Neubaus der 2. S-Bahn-Stammstrecke wird der S-Bahn-Halt Leuchtenbergring durch die Bahn komplett umgebaut. Unter anderem wird es dort zukünftig drei Bahnsteige geben und auch die Gleise im Brückenbereich werden komplett neu trassiert. Alle drei Bahnsteige werden über Treppen und mit Aufzügen an die Brücke angebunden.

Die neue Fuß- und Radwegbrücke entsteht in Abstimmung mit der Deutschen Bahn AG entsprechend dem Baufortschritt bei der 2. Stammstrecke. Die Inbetriebnahme der Brücke ist derzeit gemäß der Terminplanung der Bahn für 2032 geplant.

Auf Grundlage der Entwurfsplanung hat das Baureferat für die Brücke Kosten in Höhe von 49 Millionen Euro berechnet. Das Planungskonzept wurde mit dem Städtischen Beraterkreis Barrierefreies Planen und Bauen abgestimmt. Die Grundstückseigentümer nördlich und südlich der Bahn haben der Planung bereits zugestimmt.

Achtung Redaktionen: Mehr Informationen sind im Beschluss des Bauausschusses des Stadtrats vom 7. November 2023 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11125) zu finden.

Stadtrat beschließt Neubau der Kreuzhofbrücken

(9.11.2023) Der Bauausschuss des Stadtrats hat vorberatend den Ersatzneubau der beiden Kreuzhofbrücken beschlossen. Die Stahlbetonbrücken wurden im Jahr 1966 errichtet und müssen ersetzt werden. Sie liegen an der Autobahn-Anschlussstelle Kreuzhof auf der Grenze der drei Stadtbezirke Sendling-Westpark, Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln und Hadern, in direkter Nähe zum nordwestlich gelegenen Waldfriedhof und zum östlich gelegenen Südpark. Sie überführen die vier Fahrstreifen der A 95 / B 2 sowie Teile der Auf- und Abfahrt über die Fürstenrieder und Boschetsrieder Straße. Zukünftig sollen die Schienen der Tram-Westtangente unter dem Brückenwerk hindurchführen.

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Das Baureferat überwacht den Brückenzustand der Kreuzhofbrücken seit langem mit aufwändiger Sensorik rund um die Uhr. Aufgrund der bauzeitbedingten Materialbeschaffenheit ist bei den Kreuzhofbrücken ein Neubau leider unumgänglich. Unser Ziel ist es dabei, die neuen Brückenbauwerke rechtzeitig für das Projekt der Tram-Westtangente fertigzustellen.“

Die Form der Brücken, ihre Stützweiten, Gründungsart und Fahrspurbreite werden unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Planungsrichtlinien, Vorschriften und unter Betrachtung der aktuellen Rahmenbedingungen nicht erheblich verändert. Das Baureferat hat auf der Grundlage der Entwurfsplanung die Kostenberechnung erstellt. Danach ergeben sich für die Maßnahme Kosten in Höhe von 54 Millionen Euro. Als Baubeginn der

Hauptbaumaßnahme ist derzeit Herbst 2024 geplant. Die Bauzeit wird zirka drei Jahre in Anspruch nehmen.

Achtung Redaktionen: Mehr Informationen sind im Beschluss des Bauausschusses des Stadtrats vom 7. November 2023 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11122) zu finden.

3. Münchner Armutskonferenz gibt Überblick über Hilfsangebote

(9.11.2023) Am Samstag, 18. November, findet die dritte Münchner Armutskonferenz statt. München will damit ein Zeichen setzen, dass gerade auch in einer wohlhabenden Stadt Menschen von Armut betroffen oder bedroht sind und Aufmerksamkeit durch Politik, Verwaltung und die freien Träger der Wohlfahrtspflege besonders geboten ist.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Die Landeshauptstadt München verfügt über ein sehr umfangreiches Netz an sozialen Diensten und zahlreiche freiwillige Leistungen im Sozialbereich. Damit wollen wir armutsbetroffene Menschen stärken und ihre Chancen vergrößern, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dennoch zeigt sich in der Praxis der sozialen Arbeit immer wieder, dass Menschen, die von Armut betroffen sind, häufig von den für sie wichtigen Angeboten und Hilfen nichts wissen und sie daher auch nicht in Anspruch nehmen können. Mit der Messe auf der Armutskonferenz wollen wir für mehr Aufmerksamkeit bei den Bürger*innen sorgen und einen Überblick und Orientierung zu den Angeboten und Hilfen geben.“

Seit 2021 sind die Lebenshaltungskosten massiv gestiegen. Für Menschen mit geringem Einkommen fällt dies in einer teuren Stadt wie München besonders ins Gewicht.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Die Armutskonferenz stellt zahlreiche kostengünstige und kostenfreie Dienstleistungs- und Freizeitangebote sowie Beratungsangebote und Hilfen für Menschen in finanziellen Schwierigkeiten in Form einer Messe vor. Darüber hinaus können sich Bürger*innen in Vorträgen über wichtige Leistungen wie Bürgergeld, Wohngeld, Bildung und Teilhabe informieren. Ebenso erhalten die Besucher*innen Auskünfte darüber, wie sie sich für geförderten Wohnraum bewerben können. Die Angebote auf der Messe der Armutskonferenz sind umfangreich und vielfältig.“

Die Messe findet am 18. November von 13 bis 17 Uhr im „shaere“, Fritzscher-Straße 9, in Neuperlach statt. Der Eintritt für die Messe der Armutskonferenz ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Zugang zum Gebäude und der Veranstaltungsort sind barrierefrei.

Am Vormittag von 9 bis 12 Uhr findet der fachliche Teil der Armutskonferenz statt. Vorträge zu Ursachen und Konsequenzen von Armut als auch Handlungsmöglichkeiten zur Abhilfe stehen auf dem Programm. In einem

einleitenden Vortrag schildert Professor Butterwegge die strukturellen Ursachen und Rahmenbedingungen von Armut, Reichtum und Verteilung aus der Sicht der Armutsforschung. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion stellen armutsbetroffene Menschen und Aktivist*innen die Herausforderungen und den Umgang mit der schwierigen Situation dar. Die Veranstaltung am Vormittag ist bereits ausgebucht. Weitere Informationen zum Programm finden sich unter <https://go.muenchen.de/armutskonferenz-2023>.

Energieberatungskampagne startet am Krüner Platz in Sendling

(9.11.2023) Klima- und Umweltschutzreferentin Christine Kugler hat am Mittwoch die Auftaktveranstaltung „Energieberatung am Krüner Platz“ in Sendling eröffnet. Das Referat für Klima- und Umweltschutz hat alle Anwohner*innen rund um den Krüner Platz eingeladen, sich über das städtische Angebot der kostenfreien und unabhängigen Energieberatung im Quartier zu informieren und direkt erste individuelle Vor-Ort-Besichtigungs- und Beratungstermine mit den zertifizierten Energieberater*innen zu vereinbaren. Die aufsuchende Energieberatung im Quartier Krüner Platz startet am 10. November und dauert bis 3. Februar 2024.

Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz: „Ich freue mich, dass wir auch hier im Quartier Krüner Platz auf so großes Interesse gestoßen sind. Rund 100 Bürger*innen haben unsere Einladung zur Auftaktveranstaltung angenommen. Wir hoffen, dass sich jetzt viele Menschen für unser Angebot einer kostenfreien Erstberatung entscheiden und wir so individuelle Lösungen für jede und jeden Einzelnen finden, um sein Eigenheim klimafreundlich umzurüsten.“

Die aufsuchende Energieberatung im Quartier ist ein wesentlicher und kraftvoller Hebel hin zur Klimaneutralität Münchens. Da die Quartiers-ebene weniger komplex als die gesamtstädtische Ebene ist, können auf das jeweilige Quartier zugeschnittene Maßnahmen umgesetzt und wertvolle Impulse für die gesamte Stadtentwicklung gegeben werden. Gleichzeitig unterstützt das Referat für Klima- und Umweltschutz die Gebäudeeigentümer*innen bei der energetischen Sanierung und dem Umstieg auf erneuerbare Energien nicht nur finanziell über sein Förderprogramm „Klimaneutrale Gebäude“, sondern kommt in Form seiner unabhängigen Energieberater*innen direkt zu den Bürger*innen nach Hause.

Im Januar 2022 wurde das Referat für Klima- und Umweltschutz im Grundsatzbeschluss II durch den Stadtrat damit beauftragt, die aufsuchende Energieberatung als Instrument des Quartiersansatzes umzusetzen.

Zielgruppe der Energieberatungskampagnen sind Eigentümer*innen von Einfamilienhäusern, Zweifamilienhäusern und Reihenhäusern sowie Eigentümer*innen von kleineren Mehrfamilienhäusern mit maximal drei Wohneinheiten. Im November 2022 startete die aufsuchende Energiebe-

ratung mit einem Pilotprojekt im Österreicherviertel in Pasing. Rund 160 Bürger*innen besuchten dort die Auftaktveranstaltung, 255 Energieberatungen wurden durchgeführt.

Zeppelin- und Dachauer Straße: Sperrflächen im Dooring-Bereich



(9.11.2023) Dooring-Unfälle, also Unfälle, bei denen Radfahrende von einer geöffneten Autotür erfasst und verletzt werden, nehmen in München zuletzt zu. Abhilfe schaffen Sicherheitstrennstreifen zwischen Radwegen und Parkflächen, damit Autotüren geöffnet werden können, ohne Radler*innen zu gefährden. Diese rund 50 bis 75 Zentimeter breiten

Trennstreifen sind in der Regel mit einer einfachen weißen Linie gekennzeichnet. Entscheidend für ihre Wirksamkeit ist, dass nicht darauf geparkt wird. An vielen Stellen werden aber Autos teilweise oder vollständig in der Dooring-Zone abgestellt, sodass sie ihren Zweck, mehr Sicherheit herzustellen und Unfälle zu vermeiden, nicht mehr erfüllen kann.

In der Dachauer Straße und in der Zeppelinstraße hat das Baureferat auf Anregung des Mobilitätsreferats hin deshalb erstmalig Sperrflächen im Dooring-Bereich markiert, die nicht nur mit einer einfachen weißen Linie gekennzeichnet sind, sondern zusätzlich auffällig schraffiert. Auf ihnen ist das Parken oder Halten nicht gestattet. Eine Zuwiderhandlung stellt eine Ordnungswidrigkeit dar und kann gegebenenfalls entsprechend sanktioniert werden.

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Verkehrssicherheit und die Vision Zero sind Hauptanliegen unserer Arbeit. Wir arbeiten an einer fehlerverzeihenden Infrastruktur und Aufklärung. Die Trennstreifen zwischen Rad- und Autoverkehr geben beiden Seiten Sicherheit, wenn sie freigehalten werden und so Abstand zwischen Auto- und Radfahrende bringen. Die neuen Markierungen sollen den Zweck der Flächen verdeutlichen, um Unfälle künftig möglichst zu vermeiden.“

Zunächst wurden Sperrflächen in der Zeppelinstraße und in der Dachauer Straße markiert, da es hier häufig und durchgehend zum Beparken des Trennstreifens kam. Die neue Markierungslösung kann bei Auffälligkeiten

und gehäufterm verkehrsgefährdendem Parkverhalten auch in anderen Straßen angewendet werden.

Weitere Informationen zum Thema „Dooring“ und den neuen Sperrflächen gibt es unter muenchenunterwegs.de/information/sicherheitstrennstreifen.

Achtung Redaktionen: Das Foto (© Mobilitätsreferat) zeigt die neue Dooring-Sperrfläche in der Dachauer Straße.

Wohnungen für die Messestadt: Wettbewerbsergebnisse ausgestellt

(9.11.2023) In der Messestadt Riem soll am Elisabeth-Castonier-Platz, dem künftigen Quartierszentrum im Osten der Messestadt, ein Neubau mit 27 preisgedämpften Wohnungen sowie Gewerbeflächen errichtet werden. Für das zirka 1.150 Quadratmeter große Areal wurden in einem Realisierungswettbewerb Lösungen für einen wirtschaftlichen und qualitätvollen Geschosswohnungsbau erarbeitet. Die Wettbewerbsergebnisse sind von Freitag, 10. November, bis Donnerstag, 16. November, im Referat für Stadtplanung und Bauordnung zu sehen.

Wesentliche Kriterien für die Beurteilung der Entwürfe waren die Einfügung in den städtebaulichen Kontext, adäquate Grundrisse sowie Nachhaltigkeit und Klimaschutzbelange. An dem Einladungswettbewerb nahmen vier Planungsteams teil. Die Jury vergab zwei Preise: Den ersten Preis erhielten Blauwerk Architekten GmbH mit michellerundschalk GmbH landschaftsarchitektur und urbanismus, beide aus München. Der zweite Preis ging an das niederländische Büro DROM, Rotterdam, mit LAND Germany GmbH, Düsseldorf.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs sind von Freitag, 10. November, bis einschließlich Donnerstag, 16. November, in den Räumen 017 und 018 des Referats für Stadtplanung und Bauordnung in der Blumenstraße 28b ausgestellt. Die Ausstellung ist freitags von 12 bis 20 Uhr geöffnet, montags bis donnerstags von 8 bis 20 Uhr. Die Ausstellungsräume sind rollstuhlgerecht zugänglich, eine barrierefreie Toilette ist vorhanden.

Weitere Informationen zur Entwicklung der Messestadt Riem unter www.muenchen.de/messestadt-riem.

Neues Schulzentrum Theodor-Heuss-Platz: Öffentlichkeitsbeteiligung

(9.11.2023) Am Schulstandort Theodor-Heuss-Platz in Neuperlach ist der Neubau einer Grundschule und eines Sonderpädagogischen Förderzentrums für insgesamt etwa 760 Schüler*innen geplant. Jetzt steht die zweite Beteiligungsphase für die Aufstellung des entsprechenden Bebauungsplans an. Von Dienstag, 21. November, bis Donnerstag, 21. Dezember, kann sich die Öffentlichkeit im Rahmen der öffentlichen Auslegung gemäß § 3 Abs. 2 Baugesetzbuch (BauGB) zu den Planungen für das Schulzentrum äußern.

Mit dem neuen Bebauungsplan werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Neubau einer vierzügigen Grundschule und eines fünfzügigen Sonderpädagogischen Förderzentrums mit Vorbereitungsklassen geschaffen. Zudem sollen auf dem Gelände Pausen- und Freisportflächen, eine Dreifachsporthalle, eine Mensa sowie eine Tiefgarage errichtet werden. Der kompakte, maximal fünfgeschossige Neubau soll so weit wie möglich begrünte Dächer und Fassaden erhalten und den schützenswerten Baumbestand integrieren. Der Schulkomplex ist als zentraler öffentlicher Identifikationspunkt innerhalb des sogenannten Wohnrings konzipiert. Außerhalb der Schulzeiten können Sporthalle und -flächen für den Breitensport und die Mensa als Versammlungsstätte genutzt werden. Der Entwurf des Bebauungsplans Nr. 2158 „Theodor-Heuss-Platz“ liegt vom 21. November bis einschließlich 21. Dezember beim Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28 b (Hochhaus), Erdgeschoss, Raum 071 montags bis freitags, von 6 bis 18 Uhr, öffentlich aus. Ein barrierefreier Eingang befindet sich an der Ostseite des Gebäudes (Blumenstraße 28 a). Auskünfte zum Bebauungsplan erteilt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung nach vorheriger Terminvereinbarung für den Bebauungsplan (telefonisch unter 233-23254 oder per E-Mail an plan.ha2-60v@muenchen.de).

Die Äußerungen, die im Rahmen der öffentlichen Auslegung bei den städtischen Dienststellen vorgebracht werden, fließen in das weitere Bauleitplanverfahren ein und werden dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt. Die Unterlagen sind zusammen mit weiterführenden Hinweisen zu den Äußerungsmöglichkeiten sowie den Datenschutzhinweisen zur Öffentlichkeitsbeteiligung im Bauleitplanverfahren auch im Internet zu finden unter www.muenchen.de/auslegung.

Zusätzlich wird die digitale Beteiligung der Öffentlichkeit an diesem Verfahren als Pilotprojekt der Landeshauptstadt München über die Beteiligungsplattform „Bauleitplanung Online“ durchgeführt. Die Plattform bietet umfangreiche Möglichkeiten, alle notwendigen Informationen zum Verfahren einzusehen und Äußerungen abzugeben. Sie ist unter <https://bauleitplanung.muenchen.de> zu erreichen.

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 2

(9.11.2023) Oberbürgermeister Dieter Reiter teilt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 2 (Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt) mit, dass die Bürgerversammlung des 2. Stadtbezirks am Donnerstag, 23. November, 19 Uhr, in der Turnhalle der Mathilde-Eller-Schule, Klenzestraße 27, Zugang über die Corneliusstraße 17a, stattfindet.

Die Leitung der Versammlung übernimmt Stadträtin Anne Hübner, Vorsitzende der SPD/Volt-Fraktion. Zu Beginn informieren die Versammlungslei-

tung und der Bezirksausschussvorsitzende Benoît Blaser über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Probleme wegen der vielen privaten und öffentlichen Baustellen (z.B. Parkplatzentfall, geänderte Verkehrsführungen, Engstellen für Radfahrende und Fußgänger*innen), aktueller Sachstand
2. Lang dauernde Baustellen, jeweils aktueller Sachstand und Zeitplan
 - Sendlinger Tor Platz
 - Zweibrückenstraße/Ludwigsbrücke
3. Weitere Begrünungsmaßnahmen, aktuelle Planungen zu weiteren Maßnahmen im Stadtbezirk
 - z.B. Baumpflanzungen, Flächenentsiegelungen, Anzahl von Trinkbrunnen
4. Wohnsituation und Leerstand, aktueller Sachstand im Stadtbezirk

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR-Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, der Bezirksausschussvorsitzende Benoît Blaser und in der Regel Seniorenbeirat, Polizeiinspektion und Stadt-Information.

Anträge, Anfragen und Abstimmungen

Anträge und Anfragen sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das Formular hierfür und weitere Infos finden sich unter www.muenchen.de/buergerversammlung. Das Formular wird auch zu Beginn der Bürgerversammlung ausgegeben.

Alle Besucher*innen, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger*in ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Mitte der Bezirksausschüsse 1, 2, 3, 4 und 12, Marienplatz 8, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls können in der Geschäftsstelle die Sitzungsvorlagen des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zur Behandlung der Anträge eingesehen werden.

Zudem kann unter www.muenchen.de/newsletter-bv ein Newsletter zum jeweiligen Stadtbezirk abonniert werden, der aktuell über die Bürgerversammlung informiert.

Barrierefreiheit

Ein Gebärdensprachdolmetscherdienst steht zur Verfügung. Der Versammlungsort ist rollstuhlgerecht. Erklärungen zu der Bürgerversammlung in

Leichter Sprache gibt es unter <https://stadt.muenchen.de/leichte-sprache/infos/buerger-versammlung-ls.html>.

Ernst-Hoferichter-Preise für Katja Huber und Pierre Jarawan

(9.11.2023) Katja Huber und Pierre Jarawan werden mit den Ernst-Hoferichter-Preisen 2024 ausgezeichnet. Der mit jeweils 5.000 Euro dotierte Preis wird seit 1975 jährlich an Münchner Künstler*innen der erzählenden Kunst vergeben, die – wie Ernst Hoferichter – Originalität mit Weltoffenheit und Humor verbinden. Der Preis wurde von Franzi Hoferichter, der Witwe des Münchner Schriftstellers, gestiftet. Über die Vergabe entschied der Stiftungsbeirat der Ernst-Hoferichter-Stiftung, der auch als Jury fungiert.

Aus den Jurybegründungen:

Katja Huber

„Originalität, Weltoffenheit, Humor – schwer zu sagen, was davon das hervorstechendste Merkmal im Werk von Katja Huber ist. Schließlich gelingt in ihren Büchern eine mitreißende Verquickung all dieser Elemente: In ihren Romanen ‚Fernwärme‘ (2005), ‚Reise nach Njetowa‘ (2007), ‚Coney Island‘ (2012), ‚Nach New York!‘ (2014), und ‚Unterm Nussbaum‘ (2018) setzt sie sich, wie die Titel schon anklingen lassen, immer wieder mit dem Aufeinanderprallen fremder Kulturen, Zeiten und Lebenswelten auseinander. Mit leichter Hand und doch tiefgründig berührt ihre Literatur etwa ein Thema wie die tief verborgenen innerfamiliären Tabus zur Nazi-Zeit in ‚Unterm Nussbaum‘. Die Süddeutsche Zeitung schrieb dazu: ‚Der komplexe Plot [...] spielt durch, was passiert, wenn Menschen, die sich durch die politischen Umstände ermutigt fühlen, in sich das Böse zu- und an anderen auslassen‘ – dieser Tage in mehrfacher Hinsicht wieder erschreckend aktuell.“

Pierre Jarawan

„Pierre Jarawan, Autor, Slam-Poet, Bühnenliterat und Veranstalter, ist seit langem eine feste Größe in der Münchner Literatur-Szene. Gekonntes Jonglieren zwischen Witz und Sprachpoesie verschaffte ihm schnell eine große Fangemeinde als Poetry-Slammer und 2012 den internationalen deutschsprachigen Meistertitel im Poetry-Slam. In der Stuttgarter Zeitung war zu lesen: ‚Er tänzelt auf einem schmalen Grat zwischen Tiefgründigem und Humorvollem. Er verliert selten das Gleichgewicht.‘ Zwei opulente, durchaus autobiografisch gefärbte Romane, ‚Am Ende bleiben die Zedern‘ und ‚Ein Lied für die Vermissten‘, erschienen 2016 und 2020 im Berlin Verlag. Die hohe Kunst des Gleichgewichts beherrscht Pierre Jarawan auch im epischen Metier meisterlich – im Austarieren von Gegensätzen zwischen libanesischem Vater- und deutschem Mutterland, zwischen eigener Erinnerung und literarischer Fiktion, zwischen dem Geschichtenerzählen und dem Erzählen von Geschichte.“

Dem Stiftungsbeirat gehören Kulturreferent Anton Biebl (Vorsitz), der Leiter der Münchner Stadtbibliothek, Dr. Arne Ackermann, sowie Wolfgang Görl, Dr. Brigitta Rambeck, Michael Skasa und Alt-OB Christian Ude an. Die vollständige Jurybegründung ist abzurufen unter www.muenchen.de/hoferichter-preis.

Aktion „Bei Anruf Licht“ – Stadt ehrt Teilnehmer*innen

(9.11.2023) Die allermeisten Münchner*innen kennen die auffälligen Aufkleber an Ampel- und Laternenmasten mit der Service-Telefonnummer 233-96222. Tausende haben diese bereits gewählt, um Störungen an Licht- und Signalanlagen ans Baureferat zu melden. Am Mittwochabend nun hat das städtische Baureferat wieder Dutzende Teilnehmer*innen der Aktion „Bei Anruf Licht“ für ihr Engagement geehrt und Preisgelder im Wert von 18.000 Euro verlost.



*Hauptabteilungsleiter Tiefbau im Baureferat Horst Schiller (Mitte) im Kreis von Gewinner*innen der Aktion „Bei Anruf Licht“ (Foto: Sebastian Hübner)*

Jede Meldung einer nicht ordnungsgemäß funktionierenden Straßenlampe oder Ampel, ob per Anruf oder auf digitalem Weg, zählt bei der Aktion als Los. Das Baureferat sorgt bei den gemeldeten Anlagen innerhalb weniger Tage wieder für einen reibungslosen Betrieb. Als Dankeschön verlost das Baureferat unter den Aktionsteilnehmer*innen jährlich Geld- und Sachpreise. Horst Schiller, Hauptabteilungsleiter Tiefbau im Baureferat, überreichte in Vertretung der Baureferentin am 8. November die Hauptpreise und begrüßte die glücklichen Gewinner*innen der Aktion im Technischen Rathaus zum Abendempfang. Der erste Preis betrug auch heuer wieder 1.200 Euro. Alle Hauptpreisträger*innen ehrte das Baureferat zusätzlich mit einer Urkunde – stellvertretend für alle Bürger*innen, die Störungen gemeldet hatten.

In den vergangenen zwölf Monaten waren im Baureferat knapp 10.000 Meldungen von Störungen an Straßenlampen und Ampelanlagen eingegangen, die das Baureferat in der Folge behoben hat.

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Wer an unserer Aktion ‚Bei Anruf Licht!‘ teilnimmt, leistet einen direkten Beitrag zum Gemeinwohl. Die Aktion ist eine nachhaltige Erfolgsgeschichte. Das Konzept dahinter bewährt sich seit mehr als 20 Jahren. Die jährlichen Meldungszahlen sprechen für sich selbst. Auch in Zukunft wird ‚Bei Anruf Licht!‘ zu größerer Sicherheit in München beitragen. Denjenigen, die uns Störungen melden, geht es sicher nicht in erster Linie darum, einen Preis zu gewinnen. Trotzdem dürfen sich Jahr für Jahr einige Ausgeloste völlig zurecht über einen der zahlreichen Preise freuen und die Aktion ist jeden Cent wert. Wir als Baureferat werden weiterhin alle Störungen schnellstmöglich beheben. Außerdem tragen wir mit dem Umbau der Straßenbeleuchtung auf moderne LED-Technik fortlaufend dazu bei, die Münchner Straßenbeleuchtung noch kosten-, energieeffizienter und verlässlicher zu machen.“

In München gibt es rund 123.000 Straßenleuchten und 1.100 Ampelanlagen. Sie werden vom Baureferat regelmäßig gewartet. Dennoch ist es nicht vermeidbar, dass eine Leuchte oder Ampel ausfällt. Dann können die Münchner Bürger*innen helfen und die Störung melden. Unter der Service-Telefonnummer 233-96222 oder per Meldeplattform „Mach München Besser!“ (machmuenchenbesser.de) ist dies an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr möglich.

Alle Informationen zur Aktion „Bei Anruf Licht!“ gibt es im Internet unter beianruflicht.de. Weitere Informationen zur Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik sind auf muenchen.de/LES zusammengestellt.

Ideenwettbewerb „Open Kunstareal“: Bewerbung um Juryplätze

(9.11.2023) Im Ideenwettbewerb „Open Kunstareal“ können sich Bürger*innen auf zwei Juryplätze bewerben und somit mitentscheiden, was auf den Freiflächen des Kunstareals passieren soll. Die Bewerbungsfrist läuft von 10. November bis 7. Dezember. Bewerbungen werden online auf der Webseite www.kunstareal.de/open-kunstareal angenommen. Um teilnehmen zu können, müssen Bewerber*innen mindestens ein Jahr in der Stadt oder im Landkreis München gemeldet sein.

Der Bewerbungsprozess dauert zwischen 15 und 20 Minuten und erfasst allgemeine Informationen zur Person sowie die individuelle Verbindung zum Kunstareal. Der Auswahlprozess ist zweistufig. Nach der Bewerbungsphase werden die zehn geeignetsten Kandidat*innen ausgewählt, deren Profile dann auf der Kunstareal-Website bis Ende Januar 2024 zur öffentlichen Abstimmung stehen. Die zwei Kandidat*innen mit den meisten

Stimmen werden Mitglieder der Jury. Die Jurysitzung findet im zweiten Quartal 2024 in München statt.

Der Ideenwettbewerb „Open Kunstareal“ ist eine Initiative des Freistaats Bayern und der Landeshauptstadt München. Er zielt darauf ab, Ideen für die Steigerung der Aufenthaltsqualität der Freiflächen im Kunstareal zu sammeln. Zur Teilnahme eingeladen sind Künstler*innen, Designer*innen, Landschaftsarchitekt*innen, Stadtplaner*innen und Architekt*innen. Diese wurden von international tätigen Expert*innen wie Ute Meta Bauer, Hans Ulrich Obrist, Bice Curiger, Catherine Nichols oder Friedrich von Borries zur Teilnahme vorgeschlagen.

Alle umsetzungsfähigen Einreichungen werden von einer Fachjury, erweitert um die beiden Jurymitglieder aus der Münchner Bürgerschaft, bewertet und danach öffentlich ausgestellt. Die Fachjury setzt sich aus Personen zusammen, die mit dem Kunstareal vertraut sind, darunter Fachpersonen aus den Bereichen Design, Kunst, Landschaftsarchitektur und Architektur, Vertretungen ausgewählter Institutionen im Kunstareal sowie Ministerialdirigentin Angelika Kraus, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk und Kulturreferent Anton Biebl.

Ziel ist, den öffentlichen Raum im Kunstareal zu einem Ort des Gemeinwohls und der Begegnung zu machen. Die vorhandenen Freiflächen sollen aus künstlerischen, gestalterischen, freiraumplanerischen und architektonischen Blickwinkeln ausgelotet werden und Impulse für die Nutzung des öffentlichen Raums im Kunstareal setzen.

„Dialogforum Kulturelle Bildung“ – Generationen zusammenbringen

(9.11.2023) Die Fachveranstaltung „Dialogforum Kulturelle Bildung“ beschäftigt sich in diesem Jahr mit spezifischen Herausforderungen, Bereicherungen und Gelingensbedingungen von generationsverbindenden Ansätzen. Unter dem Motto „Gemeinsam hier und jetzt – Generationen zusammenbringen!“ lädt die zweitägige Fachveranstaltung am Montag, 13. November, digital und am Dienstag, 14. November, vor Ort im Literaturhaus München, Salvatorplatz 1, sowie im Livestream zum Austausch über altersgemischte Begegnungen in der Kulturellen Bildung ein. Die Veranstaltung richtet sich an Kunst- und Kulturvermittler*innen, pädagogisches Fachpersonal, Mitarbeitende aus Politik und Verwaltung und die interessierte Öffentlichkeit.

Im digitalen Raum werden am Montag, 13. November, von 9.30 bis 17 Uhr Best-Practice-Beispiele wie Zusammenarbeit mit Senioren- und Pflegeeinrichtungen oder ehrenamtliches Engagement besprochen und Gelingensbedingungen generationsverbindender Projekte der Kulturellen Bildung betrachtet.

Am Dienstag, 14. November, wird von 10 bis 17 Uhr im Literaturhaus sowie im Livestream zu Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Workshops eingeladen. Dabei stehen verschiedene Aspekte von künstlerischem und kulturellem Schaffen als großes Potential für generationsverbindendes Arbeiten im Vordergrund. Um 19 Uhr findet die Fachtagung im Rahmen des Koordinierungsforums Kulturelle Bildung (KOFO) mit Kulturreferent Anton Biebl, Stadtdirektor Stefan Eckhardt in Vertretung der Sozialreferentin sowie Stadtschulrat Florian Kraus und Mitarbeiter*innen aus den Fachstellen der drei Referate und einer Vernetzungs- und Austauschfeier seinen Abschluss. Anmeldung und Informationen unter www.dialogforum-kubi.de. Das Dialogforum Kulturelle Bildung ist eine Veranstaltung des Netzwerks Interaktiv und der Stadt München. Das „KOFO“, Koordinierungsforum Kulturelle Bildung ist ein Zusammenschluss der drei städtischen Referate für Kultur, Bildung und Soziales.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

„Grüne Stadt der Zukunft“: Abschlussveranstaltung des Projekts

(9.11.2023) Was leisten verschiedene Formen von Begrünung an Gebäuden und im Quartier? Wie kann die Stadtgesellschaft in die Entwicklung grüner, klimaresilienter Quartiere eingebunden werden? Und wie lässt sich Klimaresilienz in Planungs- und Verwaltungsprozesse und städtebaulich-landschaftsplanerische Wettbewerbe integrieren? Auf einer Abschlussveranstaltung hat das Forschungsprojekt „Grüne Stadt der Zukunft II“, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Ergebnisse und Anregungen zu diesen Fragen vorgestellt.



Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk und Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz, bei der Abschlussveranstaltung des Forschungsprojekts „Grüne Stadt der Zukunft“. (Foto: Roland Reitberger)

Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk: „Dem Projekt ist es gelungen, theoretische Forschungsansätze anhand von Reallaboren praktisch zu erproben und hervorragend in die Planungsprozesse vor Ort zu integrieren. Die Ergebnisse haben aufgrund der hohen Umsetzungsrelevanz einen großen Mehrwert und motivieren, Klimaresilienz weiterhin verstärkt in die Stadtentwicklungsplanung zu integrieren. Darüber hinaus konnten nicht nur wichtige Erkenntnisse für die Umsetzung von Klimaresilienz in Neubauquartieren gewonnen werden, auch für Bestandsquartiere werden zahlreiche praxisnahe Handlungsoptionen aufgezeigt, die Eingang in unsere Arbeit finden werden.“

Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz: „Die Auswirkungen des Klimawandels, die knappen Flächenressourcen und die gleichzeitige Wohnraumbeschaffung stellen große Herausforderungen für wachsenden Städte wie München dar. Deshalb sind solche interdisziplinären Forschungsprojekte so wichtig, um gemeinsam eine klimaresiliente und lebenswerte Stadt für die Münchner*innen gestalten zu können. Die Ergebnisse des Forschungsprojekts werden in die Erarbeitung städtischer Standards und Prozesse einfließen.“

Während der zweijährigen Umsetzungsphase wurden integrierte Lösungsansätze zum Umgang mit den Herausforderungen Klimawandel und Nachverdichtung in wachsenden Städten entwickelt. Verschiedene Untersuchungen hierzu wurden in vier ausgewählten Münchner Quartieren durchgeführt. Dadurch konnten innovative Methoden und Prozesse getestet und weiterentwickelt werden.

Um zu untersuchen, was die wichtigsten Stellschrauben für den Einklang von grüner, blauer und grauer Infrastruktur sind, wurden Expert*innen-Interviews und ein Workshop durchgeführt. Es hat sich herausgestellt, dass der Entwicklung von angemessenen Standards sowie neuer Abläufe und Instrumente in der Planung eine zentrale Bedeutung zukommt, um auf die Veränderungen durch den Klimawandel angemessen reagieren zu können. Aus diesem Grund wurden eine Anleitung für städtebaulich-landschaftsplanerische Wettbewerbe für alle Wettbewerbsbeteiligten und Umsetzungshilfen für klimaresiliente Quartiere in verschiedenen Formaten wie Checklisten, Leitfäden und Steckbriefen entwickelt.

Die Anleitung sowie die Anlagen stehen zum Download unter www.cee.ed.tum.de/enpb/gsdz bereit. Die Webseite für die Umsetzungshilfen wird voraussichtlich im Januar 2024 gelauncht (<https://gruene-stadt-der-zukunft.de/>). Einige Produkte können bereits jetzt aufgerufen und heruntergeladen werden unter www.ioew.de/GSdZ-Linkliste.

An der Veranstaltung teilgenommen haben rund 140 Personen in Präsenz und knapp 240 online, die vor allem aus der Immobilienwirtschaft, den Ingenieurbüros, der Politik, der Praxis, aus der Verwaltung und der



Wissenschaft kommen. Das interdisziplinäre Projektteam besteht aus Mitarbeiter*innen der Technischen Universität München, der Ludwig-Maximilians-Universität München, dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung sowie dem Referat für Klima- und Umweltschutz und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 9. November 2023

Zwischenstand zum Quartiersansatz bei der LHM

Anfrage Stadtrat Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE
WÄHLER) vom 4.9.2023

Zwischenstand zur Münchner Klimaschutzsatzung

Anfrage Stadtrat Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE
WÄHLER) vom 4.9.2023

Zwischenstand zum Quartiersansatz bei der LHM

Anfrage Stadtrat Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 4.9.2023

Antwort Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz:

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet.

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„In der Antwort des Referats für Klima- und Umweltschutz (RKU) auf die Anfrage ‚Quartiersansatz bei der LHM: Was ist schon geschehen bzw. nicht geschehen?‘ vom 19.9.2022 konnten einige Fragen zur Umsetzung des Quartiersansatzes aufgrund fehlender Strukturen oder fehlenden Personals, bspw. beim Aufbau einer Energieagentur, nicht oder nur unbefriedigend beantwortet werden. Heute – fast genau ein Jahr später – sollten diese ‚Geburtswehen‘ überwunden sein und aussagekräftigere Antworten möglich sein.“

Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich in Abstimmung mit den Referaten für Stadtplanung und Bauordnung (PLAN), Mobilitätsreferat (MOR) und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) wie folgt:

Frage 1:

Sind die Arbeiten, um den Quartiersansatz umsetzen zu können (bspw. der Aufbau der Energieagentur und der verwaltungsinternen Strukturen) inzwischen vollständig abgeschlossen?

Antwort:

Das Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU) ist mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung (PLAN) und dem Mobilitätsreferat (MOR) sowie der Geschäftsstelle Quartier gut aufgestellt, um den integrierten Quartiersansatz umsetzen zu können. Das erforderliche fachliche Expert*innenwissen in den Sachgebieten der Referate und das Re:think Kampagnenteam komplettieren das Feld. Die Quartierskonzeption und -umsetzung nimmt ab Herbst 2023 „an Fahrt auf“ – das RKU legt den Fokus auf Standardisierung und Schnelligkeit.

Die im Grundsatzbeschluss II (II, Ziffer 11) beauftragte inhaltlich-organisatorische Konzepterstellung einer Energie- und Sanierungsagentur und Prüfung der notwendigen Schritte einer Umsetzung wurde in Zusammenarbeit mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung bis Mitte des

Jahres 2023 vorangetrieben. Die Ausgründung der MGS zum 1.1.2024 als 100%ige Tochtergesellschaft der LH München wurde am 26.7.2023 vom Stadtrat beschlossen (Beschlussvorlage Nr. 20-26/V 10508).

Mit der MGS gibt es derzeit einen engen inhaltlichen Austausch zu den Prozessen und den geplanten Vorhaben bei der Quartiersentwicklung der LHM. Ein Rahmenvertrag zwischen den drei beteiligten Referaten und der MGS ist derzeit in Abstimmung und soll im Jahr 2024 wirksam werden. Darüber hinaus werden die für den angedachten Hochlauf der Quartiere benötigten Personalressourcen zusammen mit der MGS quantifiziert und nach Marktverfügbarkeit und entsprechender Aufnahmefähigkeit (z.B. Bereitstellung von Arbeitsplätzen, adäquate Einlernphase) eingestellt.

Bei der Etablierung der internen Strukturen zum Quartiersansatz lag eines der Hauptaugenmerke auf der Erarbeitung und Verabschiedung der sogenannten Nutzwertanalyse als Methodik zur Quartiersauswahl des RKU. Die im RKU erarbeitete Methodik der Nutzwertanalyse integriert die bestehende städtische Datenbasis sowie die Daten aus dem Modell München der SWM und gewährleistet eine zielführende Quartiersselektion durch Definition, Gewichtung und Erweiterung von Kriterien. Der Fokus liegt hierbei vor allem auf Kriterien aus den Bereichen Gebäude, Wärmeversorgung sowie Klimaanpassung und wird demnächst um den Bereich Mobilität erweitert. Der Lenkungskreis Quartier ist mit der Verwendung der Nutzwertmethode zur Auswahl von Quartieren einverstanden. Die Nutzwertmethode kann von allen Referaten für die Auswahl herangezogen werden.

Die personellen Kapazitäten befinden sich im Aufbau. Die Geschäftsstelle Quartier ist mit 2,82 VZÄ von 3 besetzt. Im Sachgebiet Wärmestrategie und Quartier sind von 12,5 VZÄ derzeit noch 10 Stellen nicht besetzt wobei drei Stellen davon am 1.10.2023 besetzt sind und 5 weitere in Kürze (4. Quartal 2023). Im Mobilitätsreferat sind seit 1.8.2023 alle 4 VZÄ besetzt.

Die weitere verwaltungsinterne Struktur bilden:

- die Geschäftsstelle Quartier, welche alle Abläufe koordiniert
- die dreimal jährlich stattfindenden Lenkungskreissitzungen und
- unterschiedliche schlanke und zielorientierte Prozesse, die den Projektverlauf optimieren sollen.

Frage 2:

In wie vielen Quartieren war das RKU im Jahr 2022 tätig? Wurden die zwischenzeitlich anvisierten vier Quartiere erreicht?

Antwort:

Die Stadtverwaltung verfolgt zwei Wege der Quartiersentwicklung im Bestand außerhalb von Gebieten der Stadtsanierung: Die Erstellung und Umsetzung integrierter Quartierskonzepte in Gebieten mit einem hohen Anteil an Mehrfamilienhäusern und die aufsuchende Energieberatung in Ein- und Zweifamilienhausgebieten.

Wie in der Antwort auf Frage 1 ersichtlich, diene das Jahr 2022 vor allem dazu, die Grundlagen zu legen. Erste Pilotquartiere wurden erprobt.

Im Winter 2022 startete eine sehr erfolgreich durchgeführte aufsuchende Energieberatung im Österreicher-Viertel Pasing. Begleitet wurde diese von einem öffentlichkeitswirksamen Beteiligungsprogramm, welches das Thema Mobilität aufgenommen hat. Es wurden insgesamt 255 Haushalte hinsichtlich der Potentiale im Bereich Gebäudesanierung, erneuerbare Wärmeversorgung und Photovoltaik beraten, deren Heizungsanlagen fast ausschließlich mit Öl und Gas betrieben werden. 66% der Befragten haben sehr großes Interesse, sich an eine erneuerbare Nahwärmenetzlösung anzuschließen. Weitere 14% würden es sich überlegen. Das RKU hat daraufhin eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die technische und wirtschaftliche Lösungen für das Österreicher-Viertel aufzeigt, sowie Maßnahmen zur Umsetzung vorschlägt. Begleitet wird die Machbarkeitsstudie von einem Rechtsgutachten, das die Umsetzungsoptionen prüft, wie z.B. die Frage nach einem möglichen Betreibermodell. Die Ergebnisse werden im Februar 2024 veröffentlicht. Das Mobilitätsreferat prüft derzeit mögliche verkehrliche Maßnahmen im Österreicher-Viertel u.a. basierend auf zahlreichen Vorschlägen der Bürger*innen, die im Rahmen der Beteiligungen aufgenommen wurden. Auf rethink-muenchen.de können sich alle Bürger*innen jederzeit zum aktuellen Stand informieren.

Des Weiteren steht das RKU in Bezug auf die Entwicklung von Quartieren in engem Austausch mit dem Bezirksausschuss 7 Sendling-Westpark. Durch den Austausch mit dem BA soll u.a. getestet werden, wie sich Verwaltung und Bezirksausschuss gegenseitig zielgerichteter bei der Quartiersentwicklung unterstützen können und so Synergieeffekte geschaffen werden können.

Unter der Federführung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung laufen derzeit aus 2022 die folgenden Projekte:

- Klimaquartier Ramersdorf
- Sanierungsgebiet Moosach
- Sanierungsgebiet Neuperlach

- EU-Projekt NEBourhoods

Unter der Federführung des Referats für Arbeit und Wirtschaft (RAW) läuft derzeit das folgende Projekt:

- EU-Projekt Harthof (ASCEND)

Bei allen genannten Projekten betreut und bearbeitet das Mobilitätsreferat die Verkehrs- und Mobilitätsthemen. Unter der Federführung des Mobilitätsreferats laufen derzeit zahlreiche Projekte mit Quartiersbezug in verschiedener Aufhängung und inhaltlicher Schwerpunktsetzung, z.B.:

- Forschungsprojekt aqt im Rahmen des Forschungscluster MCube
- Forschungsprojekt MoveRegioM
- Projekt Dreimühlenviertel im Rahmen der Allianz Mobile Zukunft München (MZM)
- Pilotprojekte Superblocks

Frage 3:

In wie vielen Quartieren wird das RKU im Jahr 2023 tätig sein?

Antwort:

Derzeit arbeitet das RKU an den bereits in den Lenungskreissitzungen 2023 verabschiedeten Projekten. Drei weitere Projekte werden dem Lenungskreis Quartier im November 2023 zur Entscheidung vorgelegt. Im Jahr 2024 plant das RKU die Initiierung von weiteren 18 Projekten, im Folgejahr und im Jahr 2026 mit jeweils 20 Quartierskonzepten.

Neue integrierte Quartierskonzepte, derzeit federführend im RKU in Vorbereitung für den Beginn der Konzepterstellung:

- Freimann West (Freimann)
- Freimann Ost (Freimann)
- Parkstraße (Schwanthalerhöhe)
- Frundsbergstraße (Neuhausen-Nymphenburg)

Bei den integrierten Quartierskonzepten wurde unter Federführung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung bereits ein Konzept für das Quartier Ramersdorf Süd fertig gestellt. Die Einbringung des dazugehörigen Grundsatzbeschlusses in den Stadtrat ist für Ende 2023 geplant. Außerdem erstellt das Referat derzeit ein weiteres integriertes Quartierskonzept im Quartier St.-Michael-Straße in Berg am Laim. Für die Erstellung des Quartierskonzepts wurde die MGS beauftragt. Für das Projekt Hinterbärenbadstraße wird gemeinsam mit der GWG der KfW-Antrag derzeit vorbereitet. Mit der Eisenbahner-Baugenossenschaft München-Ost gibt

es fortgeschrittene Gespräche zu einer Quartiersentwicklung ebenfalls in Berg am Laim.

Das Mobilitätsreferat setzt im Dreimühlenviertel quartiersbezogene Mobilitätsmaßnahmen um.

Frage 4:

Geht das RKU derzeit davon aus, den sehr straffen Plan zur Bearbeitung der Quartiere einhalten zu können? Ist das exponentiell notwendige Wachstum zur Zielerreichung geleistet worden?

Antwort:

Mit der MGS als Energieagentur und den dort angesiedelten notwendigen Ressourcen sowie der Nutzwertmethodik als übergreifende Analyse zur Quartiersdefinition kann der ambitionierte Hochlauf der Quartiere unter den jetzigen Rahmenbedingungen fortgeführt werden.

Frage 5:

Geht das RKU derzeit immer noch davon aus, bis 2035 400 Quartiere bearbeitet zu haben – insbesondere vor dem Hintergrund immer noch steigender Rohstoffpreise bei Bau und Sanierung sowie einem andauernden Fachkräftemangel?

Antwort:

Der geplante Hochlauf geht zunächst bis 2026. Bis dahin, sollen ca. 64 Quartiersprojekte (integrierte Quartierskonzepte und Quartiere mit aufsuchenden Energieberatungen) initiiert worden sein. Dieser Hochlauf wird so verstetigt und etabliert, dass bis 2035 von einem ähnlich verlaufenden Zuwachs an Quartieren ausgegangen werden kann.

Zwischenstand zur Münchner Klimaschutzsatzung

Anfrage Stadtrat Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 4.9.2023

Antwort Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz:

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zu-geleitet.

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„In der Antwort des Referats für Klima- und Umweltschutz (RKU) auf die Anfrage ‚Die Münchner Klimaschutzsatzung: Nur auf dem Papier existent?‘ vom 19.9.2022 konnten einige Fragen zur Umsetzung der Klimaschutzsatzung aufgrund fehlender Strukturen oder fehlenden Personals nicht oder nur unbefriedigend beantwortet werden. Heute – fast genau ein Jahr später – sollten diese ‚Geburtswehen‘ überwunden sein und aussagekräftigere Antworten möglich sein.“

Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:

Bei wie vielen wesentlichen Investitionsentscheidungen der Landeshauptstadt München (LHM) sind bisher die Klimafolgekosten berechnet worden? Welcher Prüfungsquote, berechnet an der Anzahl aller Entscheidungen, entspricht das?

Antwort:

Das Vorgehen zur Berechnung der Klimafolgekosten wurde gemeinsam mit dem Baureferat und der Stadtkämmerei in 2021 in einem Schritt konkretisiert. Für die Einführung einer Klimafolgekostenbewertung hat der Stadtrat Anfang 2022 eine Stelle genehmigt. Die Einrichtung der Stelle bis zum Start des Stellenbesetzungsverfahrens hat sich eineinhalb Jahre hingezogen. Ein erstes Stellenbesetzungsverfahren musste mangels geeigneter Bewerbungen ergebnislos im 3. Quartal 2023 beendet werden. Das Ausschreibungsverfahren muss jetzt wiederholt werden. Erst nach erfolgreicher Stellenbesetzung (vgl. 1. Quartal 2024) kann die Umsetzung erfolgen und das Verfahren verbindlich eingeführt werden. Aus diesem Grund konnten bislang noch keine Berechnungen der Klimafolgekosten umgesetzt werden.

Frage 2:

Wurden Entscheidungen zurückgenommen, weil die Klimafolgekosten als zu hoch angesehen wurden?

Antwort:

Da bislang keine Berechnungen durchgeführt werden konnten (siehe Frage 1) wurden auch keine Investitionsentscheidungen zurückgenommen.

Frage 3:

Wie viele Beschlüsse städtischer Gremien wurden bisher vorab auf ihre Klimawirksamkeit geprüft? Bitte aufgeschlüsselt nach Quartalen und Referaten. Welcher Prüfungsquote, berechnet an der Anzahl aller Beschlussvorlagen aus dem Zeitraum, entspricht das?

Antwort:

Mit der Beschlussvorlage vom 20.7.2021 „Einführung einer Klimaprüfung bei Beschlussvorlagen“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 03535) wurde ein Konzept für die Einführung einer Klimaschutzprüfung vorgelegt. Bei Klimaschutzprüfung von Beschlussvorlagen handelt es sich um einen neuen Prozess, für den es an vielen Stellen noch keine Erfahrungswerte gibt. Daher mussten zunächst die erforderlichen Arbeitsschritte definiert und vorbereitende Arbeiten (z.B. Vorlagen, Dokumentationen, Einbindung der Referate in einer referatsübergreifenden Arbeitsgruppe) vorgeschaltet werden.

Für die Klimaschutzprüfung wurde ein dezentrales Verfahren festgelegt, d.h. die beschlusserstellenden Referate führen die Klimaschutzprüfung selbst durch und übermitteln dem RKU die auf Klimaschutzaspekte geprüften Beschlussvorlagen. Dem RKU kommt neben der Koordinierung und Entwicklung des Prozesses die Aufgabe zu, die Einschätzungen der Referate zu prüfen und – sofern erforderlich – zur Klimaschutzprüfung Stellung zu nehmen. Anfang 2022 wurden die ersten klimageprüften Beschlussvorlagen dem RKU zugeleitet. Es kann festgehalten werden, dass alle Referate hinsichtlich der Klimaschutzprüfung informiert und sensibilisiert sind. In einigen Referaten ist der Prozess der Klimaschutzprüfung bereits gut integriert.

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt (15.9.2023) gingen im RKU insgesamt 64 klimageprüfte Beschlussvorlagen beim RKU ein, davon wurden 24 als „positiv klimarelevant“, acht als „negativ klimarelevant“ und 32 als „nicht

„klimarelevant“ eingestuft. Über die Anzahl der geprüften Beschlussvorlagen pro Referat gibt folgende Tabelle Auskunft:

Referat / Eigenbetrieb	nicht klimarelevant	negativ klimarelevant	positiv klimarelevant	Anzahl gesamt
RAW	16		2	18
RIT	10		5	15
KR	1	2	4	7
PLAN	1		5	6
RBS	2	3	2	7
BAU			3	3
DIR			2	2
KR/AWM	1	1		2
MSE		2		2
KVR			1	1
SOZ	1			1
	32	8	24	64

Eine wie in Frage 3 formulierte Prüfquote lässt sich nicht sinnvollerweise berechnen, da erstens nicht grundsätzlich für alle Beschlussvorlagen, sondern v.a. potenziell klimarelevante Themen eine Klimaschutzprüfung durchgeführt wird. Zweitens obliegt die Auswahl der zu prüfenden Beschlussvorlagen den Fachreferaten. Das RKU geht allerdings davon aus, dass sich die Anzahl der geprüften Beschlussvorlagen mit zunehmender Etablierung des Prozesses in der Zukunft noch deutlich erhöhen wird.

Frage 4:

Wie viele Klimaschutzprüfungen fielen negativ aus? Wurden Mitzeichnungen zu Beschlüssen verweigert, weil die Klimaschutzprüfung negativ ausfiel?

Antwort:

Insgesamt wurden acht Beschlussvorlagen als „negativ klimarelevant“ eingestuft. In keinem Fall wurde die Mitzeichnung zu einer Beschlussvorlage verweigert.

Frage 5:

Wie viele Klimaschutzvereinbarungen mit privaten Unternehmen hat die LHM bis jetzt geschlossen, um die Treibhausgasemissionen und den Energieverbrauch der Unternehmen zu reduzieren?

Antwort:

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat 2016 den Klimapakt Münchner Wirtschaft ins Leben gerufen. Der Klimapakt ist ein Klimaschutzbündnis der größten Unternehmen in München, die sich freiwillig dazu verpflichten, Emissionen im Stadtgebiet (und darüber hinaus) zu reduzieren und so-

mit einem wichtigen Beitrag zur Erreichung des Ziels Klimaneutralität 2035 leisten.

Unter dem Motto „Verbindlich. Wirksam. Sichtbar“ ist im Juli 2023 die dritte Phase dieses Netzwerks gestartet, die bis Ende 2025 läuft. 16 Großunternehmen sowie drei Kooperationspartner haben eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung unterzeichnet und tragen somit mit großem Engagement zum Reduktionspfad der Landeshauptstadt München bei. Das Fachgutachten „Szenarien für ein klimaneutrales München“ (2021) sieht einen Reduktionsbeitrag von rund 48.000 Tonnen CO₂ durch alle Großunternehmen auf dem Stadtgebiet München in den Jahren 2023 bis 2025 vor. Die Klimapakt-Unternehmen setzen sich dafür ein, einen signifikanten Beitrag zu diesem Reduktionsziel zu leisten. Zudem sollen auch über das Stadtgebiet hinaus wirksame Maßnahmen gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden und der fachliche Austausch gefördert werden.

Zudem bieten das Referat für Klima- und Umweltschutz und das Referat für Arbeit und Wirtschaft in gemeinsamer Projektträgerschaft Münchner Betrieben die Teilnahme am Programm ÖKOPROFIT an. ÖKOPROFIT ist ein niederschwelliges, betriebliches Umweltmanagementsystem und stellt seit Juli 2023 auch offiziell von der EU-Kommission die Vorstufe zum Europäischen Umweltmanagementsystem EMAS (Eco Management and Audit Scheme) dar. Betriebe können durch die Teilnahme an ÖKOPROFIT die Umwelt und das Klima entlasten und gleichzeitig Kosten sparen. Mit ÖKOPROFIT wird zu den drei Schwerpunkten der Nachhaltigkeit beigetragen: Ökologie, Ökonomie und Soziales. Seit 1998 haben bereits 422 Unternehmen in 15 Jahrgängen an ÖKOPROFIT in München teilgenommen, dadurch einen Beitrag für den Klima- und Umweltschutz geleistet und sich gleichzeitig für ein nachhaltiges und lebenswertes München eingesetzt. In der aktuellen Runde 2023/2024 nehmen erneut 13 Betriebe und 21 Volkswirtschaftsbetriebe erstmalig an ÖKOPROFIT teil.

Sowohl der Klimapakt Münchner Wirtschaft als auch ÖKOPROFIT München sind Bestandteil der Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutznetzwerke (IEEKN) der Bundesregierung und der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft und sind somit auch bundesweit sichtbar.

Die vorstehenden Ausführungen wurden mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft abgestimmt. Wir bitten Sie, diese zur Kenntnis zu nehmen und hoffen, dass wir Ihre Anfrage zur Zufriedenheit beantworten konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 9. November 2023

Exorbitante Kosten für den Ausbau des Radwegenetz in München

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

Vermüllung und Rattenplage in München

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

Anfrage



Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 08.11.2023

Exorbitante Kosten für den Ausbau des Radwegenetz in München

In der Ausgabe der Süddeutschen Zeitung vom 11.12.2019 wurde berichtet, dass sich die Kosten für den Ausbau des Radwegenetzes in München bis 2025 auf insgesamt ca. 1,6 Milliarden Euro belaufen sollen (<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-radwege-1-6-milliarden-euro-buergerbegehren-1.4719690>). Diese Schätzung orientiert sich allerdings an Erfahrungswerten für Straßenumbauten an Hauptverkehrsstraßen. Demnach müsste die Stadt von 2021 bis 2025 etwa 315 Millionen Euro pro Jahr ausgeben. Kosten für Brücken oder Unterführungen sind darin jedoch nicht enthalten.

Am 19.10.2023 organisierte der VDC via Zoom-Meeting eine Debatte unter der Überschrift: **Paris 2024 – Aufstieg zur Radstadt**

(<https://www.vcd-muenchen.de/wp-content/uploads/2023/10/VCD-Debatte-Paris-Autostadt.pdf>).

Darin wurde der Wandel in den letzten Jahren bezüglich Infrastruktur und Raumverteilung zugunsten des Radverkehrs in Paris vorgestellt. Darin veröffentlicht wurde u. a., dass von 2015 bis 2020 für 61 km Hauptachsen 150 Mio. EUR investiert wurden. Von 2021 bis 2026 sollen noch einmal ca. 250 Mio. EUR investiert werden.

Der Oberbürgermeister wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie setzen sich die Kosten von ca. 1,6 Milliarden EUR für die Umsetzung des Radentscheids zusammen?
 - 1.1 Falls die Stadtregierung von anderen Gesamtkosten für die Umsetzung des Radentscheids ausgeht, auf welche Summe belaufen sich diese?
 - 1.2 Wie schlüsseln sich die Kosten nach 1.1 konkret auf?
2. Wie viel Geld wurde bisher insgesamt für den Ausbau des Radwegenetzes ausgegeben?
3. Wie erklärt sich die große Diskrepanz zwischen den Kosten des Fahrradwegeausbaus in Paris und München?
4. Warum werden nicht kostengünstigere Möglichkeiten für den Ausbau des Radwegenetzes in München in Betracht gezogen?
5. Warum wird das Radwegenetz nicht so gestaltet, dass ggf. auch ein kostengünstiger Rückbau möglich ist, wenn sich die Umgestaltung als nicht praktikabel/rentabel darstellt?

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

Anfrage

Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 08.11.2023

Vermüllung und Rattenplage in München

In diesem Jahr wurde mehrmals in der Presse berichtet, dass sich im Stadtgebiet von München Ratten zu einer Plage ausweiten, so z. B.

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-schaedlinge-rattenplage-kammerjaeger-1.6273544?reduced=true>

(SZ 05. Oktober 2023)

<https://www.tz.de/muenchen/stadt/laim-ort43357/gross-muenchen-wie-katzen-rattenplage-laimer-bahnhof-sie-sind-so-92072394.html>

(tz 11. Februar 2023)

Außerdem wurde der Stadtratsgruppe der AfD dieser Aushang in der Dietzenhofstraße (Wohnblock mit PV) im Harthof zugesandt:



Anfrage



Darüber hinaus ist der Stadtratsgruppe der AfD bekannt, dass z. B. der Spielplatz am Mariannenplatz im Lehel über mehrere Monate im Sommer dieses Jahres wegen Rattenbefall gesperrt war.

Ratten gelten als Überträger von schweren Infektionskrankheiten. Da sie aufgrund ihrer Eigenschaft bevorzugt im Bereich menschlicher Siedlungen nisten, stellen sie grundsätzlich eine Gefahr für die Bevölkerung dar und sind gemäß den infektionsschutzrechtlichen Bestimmungen zu bekämpfen.

Der Oberbürgermeister wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Seit wann tritt das Problem der Rattenplage in München verstärkt auf?
2. Was sind aus Sicht der Stadt die Ursache für diese Entwicklung?
3. Welche Hotspots in München sind besonders von Vermüllung und Rattenbefall betroffen?
4. Was unternimmt die Stadt dagegen, der permanent steigenden Vermüllung in der Stadt entgegenzutreten?
5. Welche Maßnahmen werden seitens der Stadt ergriffen, um öffentliche Plätze, wie z. B. Spielplätze vor Vermüllung und Rattenbefall zu schützen?
6. Wie werden diese Maßnahmen umgesetzt und weiterverfolgt?
7. Welche Kosten sind hierfür in den letzten fünf Jahren angefallen?

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat